

Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 12 (1905)

Artikel: Peter Falk : ein Freiburger Staatsmann und Heerführer
Autor: Zimmermann, Josef
Kapitel: 10: Falks erste Wallfahrt nach Jerusalem (April 1515-Jan. 1516)
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-330957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kap. 10.

Falks erste Wallfahrt nach Jerusalem ¹⁾.

(April 1515—Jan. 1516).

Am 20. April war der Zeitpunkt der Abreise nach dem hl. Lande für Falk und seine Freunde gekommen. Er verließ, begleitet von Hans Seitenmacher, seine Vaterstadt; in Romont schloß sich Bernhard Müsy der Fahrt an. Über Hautecrêt, Vevey und Aigle gelangten die Reisenden nach Ollon, wo Jakob von Roverea, Herr von Crêt ²⁾, auf sie wartete, um die Reise mitzumachen, am 26. April über Martigny nach Sitten, wo der Bruder Schinners ³⁾ aus besonderer Hochachtung für Falk sie sehr freundlich empfing und bewirtete. Von Leuk über Brig und den mit Schnee bedeckten Simplon erreichten die Pilger Pallanza und Mailand. Hier machten sie sieben Tage Rast. Sie warteten nämlich auf Falk, der in die Gegend von Novara abgegangen war, um den Kardinal zu besuchen. Am 9. Mai verließ die Reisegesellschaft Mailand. In Lodi traf sie den Neffen des Kardinals von Sitten, den Johanniter Peter Schinner, der nach Rhodos verreiste ⁴⁾. Auch fanden sie dort den Johanniter Petermann von Englisberg ⁵⁾ von Freiburg, der

¹⁾ Vergl. dazu die einläßliche Beschreibung dieser Fahrt nach den Aufzeichnungen eines Teilnehmers (Musy) in Archives, Bd. V. durch Max von Diesbach.

²⁾ Über ihn und seine Familie: Ad. Fluri im Berner Taschenbuch, Jahrg. 1901, S. 107, ebenda sein Bild Tafel XII^b durch Nikl. Manuel. — Chr. Montenach. Fol. 101.

³⁾ Wahrscheinlich Kaspar Schinner, vergl. Geschichtsbl. 9. Jahrg. S. 119, Anm.

⁴⁾ Vergl. Geschichtsbl. 9. Jahrg. S. 119, Anm.

⁵⁾ Vergl. oben, und Fribourg artistique 1894, Tafel XVII, von Max v. Diesbach, von ihm auch in Archives, V. S. 221. Peterm. v. Englisberg war Komthur der Johanniterhäuser in Freiburg, Basel, Münchenbuchsee bei Bern, Thunstetten, Rheinfelden, Hohenrain und Reiden. Er starb am 28. Febr. 1545 und wurde in

ebenfalls nach Rhodos gehen wollte und Humbert von Praroman aus Freiburg ¹⁾, sowie einen Kaplan von Rheinfelden, namens Bertholf Rüdi, deren Reiseziel Jerusalem war. Von Lodi aus erreichte man Venedig zu Schiff am 15. Mai.

Hier gab es Zeit genug, noch ein letztes Lebewohl an die Angehörigen in die Heimat abzusenden. Auch Falk machte sich die Gelegenheit zu nutzen. Obwohl er Ursula, seine Tochter, als verheiratete Frau zurückgelassen hatte, wollte er es doch an Ermahnungen und Ratschlägen nicht fehlen lassen, zumal sie derselben bei ihrem jugendlichen Alter noch wohl bedurfte. Darum schrieb er ihr: « Lebe friedlich mit deiner Mutter, sei deinem Manne gehorsam, halte dich an gute Gesellschaft und sei eines ehrbaren, züchtigen Wandels. Schweife nicht zu weit herum, sondern halte dich zu Hause. Bitte für die armen Seelen. Erhalte dir die Gewogenheit deines Schwiegervaters und deiner Schwiegermutter ». Der gleiche Brief zeigt auch die ernste, tiefe Frömmigkeit Falks, wenn er schreibt: « Du weißt, mein allerliebstes Kind, daß ich dich immer gelehrt habe durch Wort und Schrift, daß du immer und vor allen Dingen Gott den Allmächtigen ehren und nach deinem Können ihm dienen sollst. Daran ermahne ich dich noch heutzutage in väterlicher Treue. Laß dir die Welt nicht zu lieb sein, die aller Untreuen voll ist. Du hast durch die Gnade Gottes lesen gelernt. Darum laß dir in frommen Andachtsbüchern deinem Herzen Trost erholen. Du wirst fürwahr Gott dem Herrn schwerere Rechenschaft ablegen müssen, als andere, die nicht lesen können, und wenn sie es noch könnten, doch Tag und Nacht arbeiten müssen, um für sich und die Ihrigen

Freiburg begraben, wo er 44 Jahre lang als Komthur gelebt hatte. Mülinen in Sammlung Bern. Biogr. I. 521). Chr. Montenach a. a. O. Fol. 221.

¹⁾ Er ist ein Sohn des Rudolf von Praroman. Sebold (der Vater von Falks Schwiegersohn) und dieser Rudolf waren, wie es scheint, nicht Brüder, sondern Geschwisterkinder. F. St.-A., das gr. Bb. — Humbert war Mitglied des kl. Rates in Freiburg von 1516 ab, von 1528-30 Schultheiß und starb 1548. B. B.

ihr tägliches Brot zu erwerben, was du nicht zu tun brauchst. Du hast von Gott fünf Talente empfangen; siehe zu, daß du ihm andere fünf dazu gewinnest ». Auch ermahnte er sie, für ihn täglich ein kleines Gebet zu verrichten, bis er wieder zurückkehre: « Sprich aber die Gebete so, daß du die Worte wohl verstehst, denn ein Mensch, der nur mit dem Munde betet, dessen Gebet nicht aus dem Grunde seines Herzens hervorgeht, das Gebet eines solchen ist wertlos »¹⁾).

Nachdem er dann auch ein ehrenvolles Begleitschreiben von Leonardo Loredano, dem Dogen von Venedig, erhalten hatte²⁾, bestieg Falk am 1. Juli, d. h. nach andert-halbmonatlichem Aufenthalt in Venedig, mit den übrigen Pilgern eine Galeere. — Die Rhodeseritter waren schon einige Tage früher auf einem Segelschiff abgefahren. Es war ein buntes Völkergemisch, das sich da zusammenfand: Leute aus aller Herren Länder, im Ganzen 88 Pilger, die Frauen, Nonnen und Mitglieder religiöser Bruderschaften und Orden nicht mitgerechnet. Am 2. Juli wurden die Anker gelichtet, und am 29. erreichte man Rhodos, wo den Pilgern ein ehrenvoller Empfang bereitet wurde. An der Küste von Cypern vorübersegelnd, landete das Schiff am 15. August vor Jaffa. Nach fünftägigem Warten auf dem Schiffe, während welcher Zeit mit den Stämmen und Städten des Landes die Verträge wegen des Durchzuges abgeschlossen wurden, konnten die Pilger endlich ans Land steigen. In einer Grotte am Meere wurden sie indes noch bis zur Abreise nach Jerusalem, die des andern Tages angetreten wurde, zusammengesperrt. Von den Eingeborenen wurden sie übel behandelt, viele blutig geschlagen.

Der Bericht, von Bernard Müsy selber verfaßt, geht nicht weiter und läßt uns daher über das fernere Schicksal der Pilger im Unklaren.

¹⁾ Vergl. im Anhang N° 12.

²⁾ F. St.-A. Sammlung Praroman, Faszikel des Jahres 1515. Orig. auf Pergament. Veröffentlicht von M. v. Diesbach in Archives V. S. 273.

Humbert von Praroman wurde in Jerusalem von Nikolaus von Lusignan, dem Wächter des hl. Grabes, zum Ritter geschlagen¹⁾. Verschiedentlich hat man auch behauptet, daß Falk mit der Ritterwürde vom hl. Grabe bekleidet wurde. Es beruht das offenbar auf einem Irrtum. Falk hat die Ritterwürde nicht erhalten, denn Müsy, der bei jedem Namen der Pilger, die den Ritterschlag erhielten, beifügte: « *Creatus eques sancti sepulcri* », würde dies bei seinem Freund und Genossen zu tun nicht vergessen haben. Falk nannte sich in dieser Zeit überhaupt nie Ritter. Als z. B. nach dieser Reise Zwingli in einem Schreiben an Falk diesen « *eques aureatus* » betitelt hatte, welcher Titel nur vom Papste verliehen wurde, so bat ihn Falk, in Zukunft ihn nicht mit diesem Titel beehren zu wollen, weil er kein « *eques aureatus* » sei. Die Möglichkeit, in Bezug auf Falks Ritterwürde sich zu irren²⁾, ist insofern gegeben, da die Zeit zwischen der Rückkehr Falks bis zu seiner Reise nach Paris, wo er dann von Franz I. zum Ritter geschlagen wurde, nur ein Jahr beträgt und Falk sich in dieser Zeit vom politischen Leben möglichst ferne hielt, so daß sein Name weniger genannt wurde.

Über Venedig kehrten die Pilger nach Hause zurück. Peter Falk, der sich den Fremden gegenüber sehr gefällig und aufmerksam erwies, hatte aus Palästina einen langgeschwänzten Affen mit sich genommen, dessen Possen die Reisenden auf dem Schiffe höchlich ergötzen³⁾.

Im Januar 1516 trafen die Wallfahrer in ihrer Heimat wieder ein⁴⁾. Falk brachte von seiner Reise auch ein kleines

¹⁾ Die Urkunde, vom 28. Aug. 1515 datierend, ist veröffentlicht in l'Emulation, Freiburg 1841. N° 22. S. 4 und von Berchtold a. a. O. II. S. 389.

²⁾ Falk an Zwingli, Freiburg 1516, August 21., in der Simlerschen Sammlung auf der Zürcher Stadtbibliothek (Kopie).

³⁾ John Watson an Erasmus aus Venedig in Ep. Erasmi I. 23 und bei Braver, Letters and papers of the reign of Henry VIII, II. 1. N° 2728.

⁴⁾ Am 25. Januar finden wir Falk wiederum in der Ratssitzung. R. M. 32. 45.

Heiligtum als Andenken mit, das aus Partikeln von den verschiedensten, biblisch bekannten Orten des neuen Testaments zusammengesetzt gewesen sein soll ¹⁾. Was es aber war, wissen wir nicht. Wie ihm der Rat erlaubt hatte, errichtete dann Falk in der St. Nikolauskirche eine Familienkapelle mit einem geschnitzten Altarbilde, das Christus am Ölberg darstellte ²⁾.

Kap. 11.

Der Friedensschluß mit Frankreich ³⁾.

Falks Gesandtschaft nach Paris.

(Jan.—März 1517).

Während der Abwesenheit Falks waren große und wichtige Veränderungen in der Eidgenossenschaft und in Italien vor sich gegangen. In ganz andern politischen Verhältnissen als bei der Wegreise fand er bei seiner Rückkehr die Heimat wieder.

Ludwig XII. war am 1. Januar 1515 gestorben. Sein Nachfolger, der jugendliche und ehrgeizige Franz von Angoulême, ließ sich sogleich bei seiner Thronbesteigung den Titel eines Herzogs von Mailand beilegen und auch bei seiner Krönung in Reims als solchen ausrufen. Man konnte dadurch seine Pläne offen durchschauen.

Die Ausweisung des französischen Gesandten aus der Schweiz (23. Mai 1515) gab dem König einen Vorwand zu

¹⁾ M. d. W. v. P. S. 251-53.

²⁾ Die Kapelle ist die heutige Herz-Jesu Kapelle, die vorderste Seitenkapelle neben dem rechten Seitenschiff; das geschnitzte Altarbild ist durch ein Gemälde ersetzt. Noch heute sieht man auf dem Schlußstein der Kreuzungspunkte der Diagonalrippen des Gewölbes das Wappen Falks mit dem Kreuz des hl. Grabes und dem Datum 1515. Auf der Altarwand ist auch das Wappen der Familie von Praroman, an welche die Kapelle durch Erbschaft übergang, angebracht. Vergl. dazu Archives a. a. O. S. 217, von Diesbach.

³⁾ Vergl. dazu Gisi a. a. O. S. 147. ff.